

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Bierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 11.

Hirschberg, Freitag, den 14. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Comman্ডiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 13. Januar. (Politische Uebersicht.)

Wie auch von uns nach Berliner Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kaiser den Landtag in Person eröffnen werde, scheint sich nicht bestätigen zu wollen. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet im Gegensatz, der Landtag werde im Auftrage des Kaisers durch den Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, eröffnet werden. Dieselbe ministerielle Correspondenz äußert sich über den Umfang und die Art der zu erledigenden Aufgaben der bevorstehenden Landtagssession folgendermaßen: „Der Landtag wird seine Wirksamkeit auf einige besonders dringende Aufgaben, zumal auf solche zu richten haben, durch welche die Arbeiten früherer Sessionen ihre notwendige Ergänzung und ihren vollen Abschluß finden sollen; dagegen wird es im Interesse einer erfolgreichen Thätigkeit auf allen Seiten sorgfältiger als je zu vermeiden sein, durch Hinzuziehung von Aufgaben, deren volle Erledigung doch nicht in Aussicht genommen werden kann, die parlamentarische Arbeitszeit und Kraft zu zersplittern und das Zustandekommen auch der als dringlich erkannten Aufgaben zu gefährden. Neben dem Staatshaushalt für das laufende Jahr, dessen Feststellung kaum erhebliche Schwierigkeiten darbieten dürfte, wird vorzugsweise die Ergänzung und weitere Ausbildung des zunächst in den östlichen Provinzen begründeten Systems der provinziellen und communalen Selbstverwaltung die Thätigkeit des Landtags in Anspruch nehmen. Außerdem wird demselben in der staatlichen Mitwirkung zur endlichen Begründung einer selbstständigen evangelischen Kirchenverfassung eine Aufgabe von höchster Bedeutung und großer Verantwortlichkeit gestellt sein. Die Ergebnisse und Erfolge der vorhergegangenen Sessionen lassen die Zuversicht begründen, daß der Landtag auch in der bevorstehenden Session der Legislatur bereit sein wird, in vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Staatsregierung den Ausbau der Gesetzgebung zum Heile des Landes zu fördern. — Mit Rücksicht auf die bisherige Thätigkeit der Provinziallandtage bemerkt die „Prov. Corr.“, daß sich bei Behandlung ihrer Aufgaben bisher fast durchweg ein praktischer, ausschließlich auf die sachlichen Interessen der Provinzen gerichteter Sinn bewährt und die Einmischung politischer Gesichtspunkte in die Behandlung der communalen Interessen abgewiesen worden. Es scheint sich in den meisten Provinzen vollaus zu bestätigen, daß die positiven Interessen, welche in den Provinzialverbänden zur Geltung gelangen, eine einigende und ausgleichende Kraft gegenüber sonstigen Gegensätzen üben. — Am gestrigen Tage hat, wie wir in der vorigen Nummer bereits telegraphisch meldeten, der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten beschlossen, gegen den Erzbischof von Köln das Verfahren auf Amtsentsetzung einzuleiten. Das Absetzungsverfahren gegen Bischöfe beginnt bekanntlich mit der Auf-

forderung zur Niederlegung des Amtes durch den Oberpräsidenten. Wird dieser Aufforderung nicht binnen gesetzter Frist Folge gegeben, so stellt der Oberpräsident bei dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten den Antrag auf Einleitung des Verfahrens. Auf das Ersuchen des Gerichtshofes hat das Gericht höherer Instanz, in dessen Bezirk der Angeschuldigte seinen amtlichen Wohnsitz hat, im vorliegenden Falle also das Appellationsgericht zu Köln, einen etwaismäßigen Richter mit Führung der Voruntersuchung zu beauftragen. In diesem Stadium befindet sich also gegenwärtig die Angelegenheit; es handelt sich zunächst um Einleitung der Voruntersuchung, nicht aber um die Absetzung selbst. In gleicher Lage ist die Angelegenheit des Bischofs von Trier. Dagegen ist es dunkel, warum über den Verlauf der seit einer Reihe von Monaten schwebenden Anklage gegen den Bischof von Münster gar nichts mehr verlautet. — Die von Wien aus ertheilte Genehmigung, daß in Innsbruck und Meran protestantische Kirchen erbaut und eigene protestantische Gemeinden gegründet werden dürfen, versetzt die in Tyrol allmächtige ultramontane Partei in so grimmige Wuth, daß ihre Hauptorgane in der Presse schon wiederholt wegen allzu heftiger Schmähungen des österreichischen Ministeriums confiscirt und unter Anklage gestellt werden mußten. In Meran bestand bisher schon eine stillschweigend geduldet, kleine protestantische Gemeinde, welche sich mit einem Beetjaal ohne Kirchturm, Glockengeläute und Orgelklang behelfen mußte und deren Geistlicher größtentheils durch freiwillige Beiträge der protestantischen Gurgäste besoldet wurde. Da sich in letzter Zeit viele Protestanten in Meran wie überhaupt im ganzen südlichen Tyrol angesiedelt haben, so dürfte die Erbauung einer eigenen Kirche mit Thurm und Glockengeläute gewiß bald erfolgen. Die eigentliche tyroler Landbevölkerung verhält sich ziemlich passiv in diesem ganzen kirchlichen Streite und wenn auch im Uebrigen der Einfluß der streng ultramontanen Geistlichen ein ganz überwiegender ist, so mag man die Protestanten doch gern und freut sich besonders auch über die vielen protestantischen fremden Familien, welche sich des milden Klimas wegen immer zahlreicher für beständig im südlichen Tyrol ganz niederlassen, da sie größtentheils wohlhabend sind, den Arbeitern viel Verdienst geben und Geld mit in das Land bringen, woran es in der immer mehr verarmenden Grafschaft Tyrol gar sehr fehlt, und so wird man von einem Fanatismus gegen Protestanten nirgends das Mindeste verspüren. Die ultramontane Partei, welche stets und überall die wildeste Gegnerin religiöser Duldung ist, sucht nur einen solchen Fanatismus künstlich hervorzurufen. — Nach einer in Ragusa eingegangenen Meldung haben die Insurgentenführer Peko, Paulovich, Vacevich und Balovich mit etwa 1000 Mann die Straße nach Trebinje besetzt, um eine Verproviantirung dieser Stadt zu verhindern. — Seitdem England sich nach langem Zaudern zur

Action in der Suez-Frage entschlossen, zieht es mit gewohnter Fähigkeit die Consequenzen. Es ist in London öffentliches Geheimniß, daß Colonel Stokes, welcher soeben in Gesellschaft des Mr. Cave den Suez-Canal inspicirt, dies zu dem Zweck thue, um die geeignetsten Punkte für Befestigungen ausfindig zu machen. — Angesichts der in Amerika bevorstehenden Wahlen ist die demokratische Partei des Washingtoner Repräsentantenhauses mit einer Reihe von Vorschlägen aufgetreten, welche in ihrer Gesamtheit eine Art Programm der Partei darzustellen scheinen. Der erste richtet sich gegen das im vorigen Jahre ergangene Gesetz über die Wiederaufnahme der Baarzahlungen, sodann sollen der Militär- und Marineetat um 3 Millionen Dollars verfürzt werden, ein Vorschlag, der jedenfalls den in gewissen republicanischen Kreisen vorhandenen kriegerischen Absichten nicht entspricht. Die Vorlage, betreffend die völlige Amnestirung Derjenigen, welche im Bürgerkriege auf Seiten des Südens gekämpft, hat die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht gefunden, welcher Beweis einer wenig zur Versöhnung geneigten Stimmung im Süden schwerlich angenehm berühren wird.

* Berlin, 12. Januar. (Vermischtes.) Die „Prov.-Corr.“ schreibt heute: Die Festlichkeiten am Königl. Hofe werden am Sonntag, 23. Januar, mit dem Krönungs- und Ordensfeste beginnen. Demselben wird am Dienstag, 18. Januar, ein Capitel vom Hohen Orden des Schwarzen Adlers vorhergehen, bei welchem mehreren in den letzten Jahren zu Rittlern ernannten Generalen und hohen Hofbeamten die Investitur erteilt werden soll. Am Donnerstag, 27., wird die erste große Cour mit Concert im kgl. Schloße Statt finden. — Die Formation des zweiten Eisenbahn-Bataillons soll am 14. d. Mts. beginnen und derartig durchgeführt werden, daß dasselbe am 1. März vollzählig in Parade stehen kann. Die Officiere und Mannschaften des neu zu formirenden Bataillons werden von sämmtlichen Infanterieregimentern abgegeben. Die Officiere sind zum größten Theil bereits zur Dienstlernung zum Eisenbahn-Bataillon commandirt gewesen. Die Mannschaften, sofern sich nicht Freiwillige genug melden, werden zu dem Bataillon verlegt. Die Unterofficiere geht das 1. Bataillon ab. Sobald das completet ist, geht dasselbe auf die Eisenbahnstrecke Berlin-Wehlar, um dort mit Eisenbahn-Arbeiten practisch beschäftigt zu werden. — Die soeben ausgegebene Januar-Nummer des „Archivs für Stolze'sche Stenographie“ widmet dem verstorbenen Grafen Wendi zu Eulenburg einen ehrenden Nachruf. Der Graf hatte im Winter 1874 zu 1875 die Stolze'sche Stenographie bei dem Redacteur des Archivs Dr. Simmerlein erlernt und zwar mit solchem Ernst und Fleiß, daß er nicht allein in kurzer Zeit das System inne hatte, sondern es auch zu einer nicht unbedeutenden Fertigkeit im Stenographiren brachte. Wiederholt drückte er hierbei die Absicht aus, dem Fürsten Bismarck von seinen stenographischen Studien nicht eher etwas merken zu lassen, als bis er ihn durch practische Anwendung derselben überraschen könne. — Das Ober-Präsidium der Provinz Hesse-Nassau ist, wie officiös geschrieben wird, jetzt besetzt und wird die Ernennung des Ober-Präsidenten unverweilt veröffentlicht werden.

* (Militärisches.) Die Minister des Innern und des Krieges haben an die General-Commandos und Ober-Präsidenten folgendes Rundschreiben gerichtet: „Zur Verheißung eines gleichmäßigen Verfahrens bestimmen wir hierdurch, daß militärpflichtige Personen, welche auf Grund des § 362 des Reichs-Strafgesetzbuches wegen Landstreicherei, Arbeitsheben, Bettelerei u. s. w. in Arbeitshäusern detinirt sind, den Ersatz- und Ober-Ersatzcommissionen zum Behufe der Entscheidung über ihr Militärverhältniß vorgeführt und im Falle der Diensttauglichkeit ohne Rücksicht auf die Dauer der Detentionszeit, welche durch die Landespolizeibehörde gegen sie angeordnet worden ist, in das stehende Heer eingestellt werden dürfen. Die Kosten des Transports derselben aus dem Arbeitshause nach dem Orte der Musterung und Anhebung sind zunächst aus dem Privatvermögen, beziehungsweise aus dem Arbeitsverdienst-Guthaben der betheiligten Militärpflichtigen, wenn ein solches aber nicht vorhanden sein sollte, aus den zur Disposition der betreffenden Civilbehörde stehenden polizeilichen Fonds zu berichtigen.“

Königsberg i. Pr., 12. Januar. Der Provinziallandtag wählte in seiner heutigen Sitzung den Stadtrath Richter aus Dangzig mit 78 gegen 50 Stimmen, welche Graf Rittberg erhielt, zum Landesdirector.

Dülmen, 8. Januar. In nächster Woche sollen auf dem Krupp'schen Schießstande Schießversuche mit einer Riesenkanone angeestellt werden, die, wie der „Westf. Merkur“ hört, ein tausendpfündiges Geschöß tragen wird. Nachdem im vorigen Jahre viele italienische und dann schwedische Officiere längere Zeit den Schieß-

übungen beigewohnt, waren in den letzten Wochen mehrere holländische Officiere hier.

Köln, 9. Januar. Mähler kauft eine Nachricht um, die, so unglücklich sie klingt, doch aus Kreisen stammt, denen zu mißtrauen keine Ursache vorliegt. Der bekannte Herr v. Kauffmann-Affer, der vor einigen Wochen aus Mangel an Sympathie für den Staatsanwalt seinen Tod im Rhein gefunden haben sollte, befindet sich einer hier verbreiteten Nachricht zufolge wohlbehalten in London. Es wird erzählt, Herr v. K. habe sich mit einem seiner Beamten am Radkasten eines der kleinen Dampfer, die den Verkehr zwischen Köln und Mülheim vermitteln, befunden, als sein Begleiter plötzlich aufstürzte mit dem Bemerken, Herr v. K. sei über Bord gefallen. Es wurde gestoppt, gesucht, aber keine Leiche gefunden. Der Besuchte befand sich inzwischen in der Kajüte des Schiffchens, hielt sich dort über Nacht auf und war bereits am andern Tage in Brüssel. Wir geben diese Geschichte auf die Gefahr hin, daß sie vielleicht nichts als Kölner Klatsch nachberzählt, mit aller Reserve wieder. Ob sie wahr ist oder nicht, muß sich ja bald aufklären.

Sträßburg i. E. Dem Vernehmen nach wird unserem Münster, an dessen Ausbesserung fleißig fortgearbeitet wird, in nächster Zeit eine schon früher beschlossene, aber seit Jahren ganz in Vergessenheit gerathene Ausschmückung zu Theil werden. Bereits im Laufe der sechsziger Jahre hat die Verwaltung des sogenannten „Liebfrauenwerk“, dessen Vermögen dem Münster gehört, einen Theil seiner Einkünfte zur Herstellung von Frescomalereien im Chore und in den Schiffen der Kirche bestimmt. Genaue Programme wurden gefertigt, ein Meister aus der Pariser Schule gewonnen, doch die Ausführung scheiterte an dem plötzlichen Tode des Künstlers. Dann kam der Krieg, und erst der Thätigkeit unseres jetzigen Stadtverwalters blieb es vorbehalten, das Project wieder aufzunehmen und seine Realisirung in die Wege zu leiten. Es sollen bereits Verhandlungen zur Gewinnung eines tüchtigen deutschen Meisters eingeleitet sein, und da — die Hauptsache aller Unternehmungen — das Geld hier nicht mangelt, so können wir hoffnungsvoll der neuen Verschönerung des deutschen Kunstwerkes durch deutsche Hände und unter deutscher Herrschaft entgegensehen.

Italien. Rom, 11. Januar. Die Deputirtenkammer wird morgen verlagert werden. Der Termin für die Wiedereröffnung derselben wird auf einen späteren Zeitpunkt festgesetzt werden, der wahrscheinlich mit dem Termin für den Beginn der neuen Sessionsperiode in den ersten Tagen des März zusammenfällt. — Der Sicatsgerichtshof hat sich in der Angelegenheit des der Fälschung beschuldigten Senators Satriano für incompetent erklärt, weil Satriano inzwischen aus dem Senate ausgeschieden sei. Die Proceßacten sind in Folge dessen an die gewöhnlichen Gerichte abgegeben worden.

Frankreich. Paris, 8. Januar. Die Königin Isabella und ihr Gemahl Don Franz von Assisi, welche Beide in nicht unbedeutlicher Weise erkrankt waren, befinden sich seit gestern entschieden in der Besserung.

— 11. Januar. In einem heute stattgehabten Ministerrathe wurde das Programm für das von dem Cabinet bei den bevorstehenden Wahlen zu beobachtende Verhalten berathen. Die Berathung wird auch morgen noch fortgesetzt werden und ist, wie es heißt, Hoffnung vorhanden, daß die Lösung dieser Frage dem Ministerium ermöglicht werden werde, in seiner jetzigen Gestalt die Geschäfte weiterzuführen.

— 12. Januar. Das Ministerium hat seine Beratungen am heutigen Vormittage fortgesetzt. Es erhält sich das Gerücht, daß in der Zusammensetzung desselben eine Aenderung nicht eintreten werde. Vom „Journal officiel“ wird morgen eine Proclamation des Präsidenten Mac Mahon an das französische Volk veröffentlicht werden, worin derselbe für die Politik eintritt, die das Ministerium gemäß dem vom Minister des Innern, Buffet, in der Sitzung der Nationalversammlung vom 12. März v. J. entwickelten Programme eingehalten hat.

— Dem „Journal de Paris“ zufolge hat das gesammte Cabinet die von dem Präsidenten Mac Mahon vorgelegte Proclamation gebilligt. Dieselbe berührt nur diejenigen Fragen, über welche vollkommenes Einverständnis unter den Ministern herbeigeführt worden ist. — Wie die „Agence Havas“ meldet, werden die Minister morgen Vormittag im Palais elysée von Neuem zur Berathung der noch vorbehaltenen Fragen zusammenzutreten.

— Nach in Paris eingegangenen Nachrichten hat in den südlichen Landestheilen ein außergewöhnlich großer Schneefall stattgefunden.

England. Die „Times“ beschäftigt sich mit dem Projecte des Tunnels zwischen England und Frankreich, dessen Ausführung sie vom technischen Standpunkte aus nicht für unmöglich erklären will. Mehr Bedenken flößt ihr die finanzielle Seite ein, noch beforgter ist aber das englische Blatt in Hinsicht auf die strategische Bedeutung des Tunnels. Der Eingang in England kann allerdings

leicht genug durch Befestigungen beherrscht werden, aber wären diese einmal durch eine erfolgreiche Landung umgangen, so stände es schlimm um England. So entfernt eine solche Eventualität auch scheinen möge, man dürfe sie nicht ganz außer Acht lassen, und diese Erwägung scheint die „Times“ in ihrem Unglauben an die Unausführbarkeit des riesigen Unternehmens zu bestärken. Einstweilen empfiehlt sie mit der Verbesserung der Häfen an der französischen Küste nicht zu warten, um die Ueberfahrt möglichst wenig un bequem zu machen.

Russland. Petersburg, 12. Januar. Die in auswärtigen Zeitungen sich wiederholenden Nachrichten von der Emission einer russischen Anleihe sind durchaus unbegründet. Weder für Eisenbahnbauten noch für irgend welche andere Zwecke ist eine solche in Aussicht genommen.

— Bei Odessa hat sich ein entsetzliches Eisenbahnunglück ereignet. Am vorigen Sonnabend stürzte ein Eisenbahnzug mit 420 Recruten eine Böschung hinab. Die Wagen, 27 an der Zahl, gerieten in Flammen; 68 Menschen kamen um und fast ebensoviel wurden verletzt.

Türkei. Constantinopel, 11. Januar. Die ottomanische Bank macht bekannt, daß sie den am 13. Januar u. St. (1. Januar a. St.) fälligen Coupon der türkischen Staatsschuld einlösen werde. Ein von dem Großvezir an die Staatskasse geschriebenes Schreiben vom 9. d. M. constatirt, daß der Staatskassirer die Zahlung des Januar-coupons durch Uebermittlung von 2 Millionen Pfd. Sterl. an die Bank gesichert habe, welcher Betrag nicht nur den besonders hierfür bestimmten Eingängen, sondern auch anderweitigen Einnahmen des Reiches entnommen wurde. Der Großvezir fügt in seinem Schreiben ferner hinzu: Damit der Bank fortan die in der Erklärung vom 6. October v. J. für den Coupons- und Amortisationsdienst specificirten Eingänge garantiren könne, wird dieselbe durch ein kaiserliches Ertheilungsurtheil, künftig die gesammten Nettoeinnahmen aus der Administration der indirecten Steuern zu übernehmen und hat einen Delegirten zu bestimmen, welcher die Einnahmen und Ausgaben bei der Douane in Constantinopel feststellt. — Die Proventenzen aus Syrien, werden, nachdem die Cholera erloschen, nunmehr zum ferneren Verkehr zugelassen.

— 12. Januar. Nach einer der Regierung aus der Herzoginna zugegangenen telegraphischen Meldung sind die türkischen Truppen, ohne auf Hindernisse zu stoßen, in Trebinje angelangt und werden daselbst überwintern. Nach derselben Meldung ist die Ruhe überall hergestellt, ausgenommen in dem Gebiete zwischen Trebinje, Bilescie und der montenegrinischen Grenze. — Der bisherige Marineminister Riza Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Rumänien. Bukarest, 11. Januar. In Folge der Schneestürme ist in Bukarest seit sieben Tagen keine Post aus dem Westen angekommen.

Serbien. Belgrad, 11. Januar. In der heutigen Sitzung der Stupschina kam es bei der Verathung des Ausgabebudgets über die Pensionirung und das Avancement der Beamten zu stürmischen Debatten. Fünf Positionen im Gesamtbetrage von 504,435 Pfosten wurden gestrichen. Die frühere Regierung soll wegen Ueberschreitung des Budgets in Anklagezustand veretzt werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. Januar.

* (Rundschau.) Der Provinziallandtag nahm am gestrigen Tage die Wahl des Landesdirectors, der oberen Beamten, sowie des Provinzial-Ausschusses für Schlesien vor. Die Wahl und Amtsperiode des Landesdirectors wurde auf 6 Jahre, vom Tage der Allerhöchsten Bestätigung ab, festgesetzt. Zum Landesdirector der Provinz Schlesien wurde einstimmig der bisherige Landeshauptmann Graf v. Büdler gewählt. Demselben wurden als obere, auf Lebenszeit berufene Beamten zugeordnet: der königl. Regierungsrath Marcinowski und Landrath a. D. Frhr. v. Seherr-Loh. Zu Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses wurden gewählt: Oberbürgermeister Gobbin-Görlitz, Landrath v. Sydow-Görlitz, Graf Udo-Stolberg-Landesbut, Graf Jedlich-Freistadt, Oberbürgermeister Fordenbeck, Justizrath Saneider-Brieg, Landschaftsdirector v. Uthmann-Trebnitz, Frhr. v. Jedlich-Glag, Dr. Weßky-Waldburg, Geheimrath Reg.-Rath v. Selchow-Dyppeln, Geheimrath Grundmann-Kattowitz, Bürgermeister Winkler-Reiffe, Gutsbesitzer Alnoch-Reiffe, und als deren Stellvertreter: Oberbürgermeister Martins-Glogau, Landrath Prinz-Kneub-Hirschberg, Graf Stoja-Grünberg, Duoss-Goldberg-Hannau, Dr. Lewald-Breslau, Trautwein-Bermitadt, Werner-Leubus, Graf York von Wartenburg-Klein-Dels, Dr. Nidel-Waldburg, v. Studnitz-Schönwald, Berggrath Scheberning-Alpine, Bürgermeister Küper-Deuthen D.-S., v. Debsky-Koschperndorf.

Um unseren Lesern über den Vortrag des Herrn Prof. Gneist schnellen Bericht zu erstatten, waren wir genöthigt denselben so kurz

als möglich zu geben. Heute berichten wir ausführlicher über jenen Theil der Rede, in welcher der Reichstags-Candidat für Vollenhain-Fauer-Landesbut auf den kirchenpolitischen Streit zu sprechen kommt. „Der preussische Staat“, so äußert sich der geschätzte Redner, „ist durch seine Zusammensetzung, besonders aber durch den Besitz von Schlesien dazu gezwungen worden, die engherzigen Grundsätze des westfälischen Friedens zu verlassen. Ein System, nach welchem in jedem deutschen Landesheil nur die eine Kirche herrscht, die andere daneben höchstens geduldet wird, war nach den hochherzigen Grundsätzen unseres Königshauses nie aufrecht zu erhalten. Die Freiheit und Gleichheit beider Kirchen ließ sich aber nicht ohne Weiteres durchführen, da die römische Kirche keine Gleichheit Anderer kennt, da die Curie uns Protestanten als Keher, als verirrte Glieder ihrer eigenen Kirche verdammt, und folgerichtig die ganze äußere Regierung ihrer Kirche so einrichtet, daß mit ihrem Willen eine Gleichberechtigung nie entstehen oder bestehen kann. Der preussische Staat mußte daher starke Hand halten über beide Kirchen, beide zwingen, ihr Regiment soweit zu ermäßigen, daß Gleichberechtigte daneben existiren können, beide zwingen, diejenigen Aufgaben, die eine Nation nur einheitlich lösen kann, ungetrennt zu erfüllen. Diese Gesetzgebung, welche 100 Jahre hindurch den Kirchenfrieden in Schlesien wie im ganzen Lande erhalten hat, ist einige Jahrzehnte willkürlich und unbefugt außer Anwendung geblieben. Es ist daher nothwendig geworden, sie wieder herzustellen, zwar nicht in vollem Maße, denn die fortgeschrittene Gestalt und Einsicht der Bevölkerung gestattet heute eine beschränktere Staatsaufsicht, als sie das allgemeine Landrecht statuirte und gestattet den beiden Kirchen Selbstständigkeit ihres inneren Lebens, ihrer Seelsorge, Lehre und Verwaltung. Aber was zu tiefen inneren Verhältnissen gehört, kann keine Kirche souverain bestimmen, weil sonst ein Faustrecht unter den Gleichberechtigten wiederkehren würde. Es kann das nur die Staatsgesetzgebung auf den alten bewährten Grundlagen des preussischen Staates. Dabei von einem Kriegszustand zu reden, ist entweder eine große Unmahnung oder eine große Verwirrung; es giebt hier keine kriegführenden Theile, sondern Unterthanen, die den Gehorsam verweigern und die der Staat um seiner Existenz willen zum Gehorsam zurückführen muß. Je fester und erfolgreicher dies geschieht, um so weniger wird es härterer Maßregeln bedürfen, am wenigsten gegen die irreführte Masse, die nicht so rasch begreifen kann, daß, wenn die Hetschpläne von Kampf auf Tod und Leben gegen den Liberalismus, das Freimaurerthum und die Freigeister reden, damit gemeint ist: Der deutsche Kaiser, der preussische Staat, die alten Grundsätze und Gesetze der Hohenzollern, unser Glaube und die ganze evangelische Kirche.“

Um Irrthümern vorzubeugen, wird von den betreffenden Behörden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle der Hinterlegung von Werthpapieren beim gerichtlichen Depositorium die Depositbeamten nicht verpflichtet sind, die Auslösung oder Kündigung der Werthpapiere zu überwachen, ebenso wenig für die Einziehung neuer Zins- oder Dividendenscheine von Amtswegen zu sorgen. Diese Sorge liegt vielmehr den Betheiligten ob.

Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1876 dahin festgesetzt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewährt ist: für volle Tageskost mit Brot 80, ohne Brot 65 Pf.; für Mittagkost mit Brot 40, ohne Brot 35 Pf.; für Abendkost mit Brot 25, ohne Brot 20 Pf.; für Morgenkost mit Brot 15, ohne Brot 10 Pf.

Wir sind heute genöthigt, über zwei Unglücksfälle zu berichten. Die Nachricht über den ersten derselben erhalten wir aus Deuthen D./S. Am 8. d. M. kam der Häuer Mathus Danesky auf der conf. Bleischarlehgrube dadurch um's Leben, daß ihn beim Vorarbeiten eines Bühnlöches eine große Menge Gerölle verschüttete. Durch die vorgenommene amtliche Untersuchung wurde constatirt, daß der Verunglückte noch über eine Stunde nach seiner Verschüttung gelebt hat und bei vollem Bewußtsein geblieben ist. Die unter Leitung des Steigers May von 18 Arbeitern der Grube mit größter Ausdauer betriebenen Rettungsarbeiten waren nicht im Stande, den Verunglückten noch lebend seinem Grabe zu entreißen; obgleich man ihm so nahe war, daß man jedes Wort von ihm verstehen konnte, so wurden doch alle Bemühungen, ihn zu retten, durch das stets nachsinkende Gerölle, welches durch Betriebszimmerng gehalten werden mußte, vereitelt. — Der zweite Unglücksfall ereignete sich in Lagiewnik. Am Sonntag wurde daselbst ein Haus, in welchem Dynamit, wahrscheinlich von einem Bergmann, aufbewahrt wurde, in die Luft gesprengt, wodurch mehrere Personen verunglückten. Vermißt wird noch jetzt ein Kind, das unter den Trümmern des Hauses begraben ist.

Der „Oberschl. Anzeiger“ berichtet: Die Gläubigen, welche Ende November von Rosel aus ihre Wallfahrt, durch Vermittelung der Eisenbahn, nach Rom unternahmen, zählten, wie wir jetzt erfahren, nur 22 Häupter — für eine katholische Bevölkerung von reichlich einer Million nicht eben viel. Von dieser kleinen Schaar ist die Mehrzahl, wie die „Gazeta“ verkündet, zu den Feiertagen „gesund

und munter“ zurückgekehrt. Zwei Theilnehmer aus Ratibor haben ihre Reise bis nach Jerusalem ausgedehnt. Dagegen hat ein dritter, ein Bergmann aus Jabrze, in Rom seine Heimath gefunden und die Mönchskutte angezogen. Einige, welche noch in Rom zurückgeblieben sind, haben von dort aus die Heimath mit vom Papste geweihten Bildern und Reliquien versorgt.

Der Stadt Neumarkt ist am 11. d. Mts. eine angenehme Ueberraschung zu Theil geworden. General von Kirchbach, welchem seine Vaterstadt Neumarkt, nach Beendigung des glorreichen Krieges 1870/71 das Bürgerrecht verlieh, hat in Rücksicht auf die in diesem Winter anhaltende strenge Kälte den Armen der Stadt Neumarkt ein Geschenk von 1000 M. überwiesen. Dies Wohlwollen des Helben von Weissenburg und Wörth hat daselbst in allen Kreisen große Freude hervorgerufen. Das Geschenk wird sofort im Sinne des edlen Gebers vertheilt werden. Dem Ehrenbürger Neumarkt's gebührt für diese schöne, aus echtem Bürgersinn hervorgegangene That, öffentlicher Dank.

Fastnacht fällt im laufenden Jahre gerade auf den Schalltag, den 29. Februar. Dieser Fall wiederholt sich in ziemlich langen Zeitabschnitten, da er — außer der Eigenschaft des Jahres als Schalljahr — noch von zwei weiteren Bedingungen abhängig ist: der 16. April des betreffenden Jahres muß als der Dierstag auf einen Sonntag fallen und der erste Sonntag nach dem Vollmond nach Frühlings-Tag- und Nachtgleiche sein. Demgemäß hat Fastnacht dieselbe merkwürdige Lage im Durchschnitt etwa alle 116 Jahre; zuletzt traf sich so im Jahre 1724 und von jetzt an wird es erst wieder im Jahre 1944 der Fall sein.

Am 10. d. M. verschied in Breslau nach längerem Leiden Moritz Wilhelm Friedrich Graf von Wyllich und Vottum. Derselbe war geboren am 19. Juli 1829. Da der Verstorbene keine Nachkommen hinterließ, so geht das Majorat des freien Burglehns Lissa (gestiftet am 22. December 1837, und bestehend aus den Dörfern Lissa, Rathen, Klein-Hehdau, Ruderau, Marzschwitz und Bohnwitz) auf seinen Bruder Wilhelm Carl Gustav Malte Fürst und Herr zu Putbus über.

— (Männer-Turnverein.) Die aus dem Reinertrage der öffentlichen Vorstellung, welche der hiesige Männer-Turnverein am 3. d. Mts. im Stadttheater hier selbst gab, projectirte Weihnachtsbescheerung für arme Kinder fand gestern Nachmittag um 4 Uhr durch den Turnwart, Lehrer Lungwitz, in der Turnhalle Statt. Apotheker Dunkel (Cassenwart des Turnvereins und stellvertretender Branddirector) leitete die Feierlichkeit, an welcher Turnraths-, Comite- und andere Vereinsmitglieder, sowie die Angehörigen der zu beschenkenden Kinder und sonstige für die Sache sich interessirenden Personen Theil nahmen, mit einer Ansprache ein, in welcher er dem Turnwart zunächst die Glückwünsche des Vereins zu seinem 61. Geburtstage aussprach und demnächst hervorhob, wie der Verein geglaubt habe, seinem dem Turnwart schuldigen Dank in keiner besseren Weise auszudrücken zu können, als durch die Vorbereitung eines Actes des Wohlthuns, der als Geburtstagsgeschenk in die Hand des Gefeierten gelegt worden sei und sicherlich dessen Herzen selbst Freude bereite. Diese letztere Voraussetzung bekräftigte Herr Lungwitz in den Worten des Dankes, die er in Erwidrerung des ihm gebrachten „Gut Heil“ dem Verein aussprach. Die für die Bescheerung ausgewählten Kinder — 22 evangelische und 8 katholische — wurden sodann mit warmen Wärmchen und Semmeln bewirthet und, nachdem Herr Lungwitz ihnen an's Herz gelegt hatte, aus der Stätte der Turnerei neben den Geschenken auch die Lehre mit hinweg zu nehmen, ihre körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte zu üben, mit allerlei Kleidungsstücken, sowie mit Schul- und anderen nützlichen Sachen, welche den strahlenden Christbaum schmückten, beschenkt. Mit Reigenübungen, die unter Leitung des Herrn Lungwitz ausgeführt wurden, beschlossen die Kinder die ihnen bereitete glückliche Stunde. — Abends beging der Verein im Siegemund'schen Saale den Geburtstag des Turnwarts durch einen „außergewöhnlichen geselligen Abend“ in festlicher Weise. Herr Dunkel wiederholte dem Gefeierten die Glückwünsche des Vereins und leitete dieselben zu einem „hoch“ über, worauf Herr Semper einen auf die Feier des Tages bezüglichen Prolog sprach, dem ein vortreffliches, von Herrn Hofmeister Hartwig arrangirtes „Lebensbild“, in welchem der Gefeierte selbst mit zur Darstellung gebracht wurde, sich anschloß. Sodann folgte die gelungene Aufführung des Lustspiels von Robert Sachs (Goldarbeiter in Löwenberg, gebürtig aus Hirschberg): „Des Turners Leiden und Freuden“. Das Stück verweht in geschickter Weise die Turnerei mit dem gewöhnlichen Leben und ist reich an sympathischen Scenen, dasselbe dürfte sich — vielleicht mit Erweiterungen im innern Ausbau — für eine öffentliche Aufführung vortreflich eignen. Die wohlverdienten Beifallstürme, welche der Darstellung zu Theil wurden, trugen sich auch auf die demnächst eintretenden „ahmatischen Vorstellungen“ über, die in der That alles von unlerem Turnverein bei ähnlichen Gelegenheiten in dieser Art bisher geleistete übertrafen. Turnwart Lungwitz dankte schließlich für alle ihm erwiesenen Aufmerksamkeit, führte den Grund des Gedeihens und Blühens des Vereins auf dessen tüchtige Kräfte zurück und brachte demselben ein

„Gut Heil“ aus. Dem unterhaltenen Theile des Abends schloß sich Tanz an.

Breslau, 12. Januar. Der schlesische Provinziallandtag hat zum Landeshauptmann den bisherigen Landeshauptmann Grafen von Büdler wiedergewählt.

Schlesischer Provinzial-Landtag.

Breslau, 11. Januar. Bei der Constituierung der in der Sitzung vom 10. d. gewählten Ausschüsse ist in dem Ausschuss für das Chauße- und Wegewesen Landrath Graf v. Büdler (Fallenberg) zum Vorsitzenden, Landschaftsdirector Landrath v. Gersdorff zum Stellvertreter; in dem Ausschuss zur Vorberathung der Vorlage über die Kettenfleyschiffahrt auf der Oder und die Herstellung eines Ober-Lateral-Canals Fürst Hugo v. Hohenlohe Herzog v. Ujest zum Vorsitzenden und Oberbürgermeister v. Jordanbeck zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt worden. Die Vorlage der Staatsregierung, betreffend das Chauße- und Wegewesen, wird in erster Berathung der Commission überwiesen. Die Vorlage der Kgl. Staatsregierung, betreffend die Beihilfen an Kreise zur Durchführung der Kreisordnung, wird in erster Berathung einer besonders dafür zu wählenden Commission überwiesen. Da in der durch das Dotationsgesetz den Provinzialverbänden überwiesenen Summe von jährlich 13,400,000 Reichsmark die in dem Gesetz vom 30. April 1873 für die Zwecke der provinziellen Selbstverwaltung zur Verfügung gestellte Summe von jährlich 6,000,000 Rm. mit enthalten, so fällt die Zahlung der den Landkreisen der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vorläufig überwiesenen 1,440,000 Rm. vom 1. Jan. 1876 aus der Staatscasse fort und der Provinziallandtag wird sich zu entscheiden haben, in wie weit er von dem ihm nach dem Gesetze vom 18. Juli 1875 zustehenden Rechte aus der ihm überwiesenen Summe zur Durchführung der Kreisordnung, Beihilfen zu gewähren, Gebrauch machen will. Bei der Discussion spricht Abg. Landrath Himmel-Gosel den Wunsch aus, die Commission möge an den bisher geltenden nach den wohlwollensten Vertheilungsplänen bemessenen Dotations-Verhältnissen nichts ändern. Abg. Ober-Bürgermeister Gobbin-Görlich, welcher die Ueberweisung der Vorlage an die Finanzcommission befehwortet, hält es für wahrscheinlich, daß die Provinzialvertretung überhaupt in die Lage kommen werde, ihre Fonds für noch notwendiger Zwecke als die Dotationen der Kreise zu verwenden. Jedenfalls bittet er, falls überhaupt Dotationen gewährt werden, damit auch die städtischen Verbände speciell in Schlesien die Städte Breslau, Görlitz und Liegnitz zu bedenken. Das Motiv „die Städte seien notorisch in guter Lage, welches bei dem Gesetzentwurf der Kreisordnung für die Ausschließung der städtischen Verbände von den Dotationen geltend gemacht worden, sei jetzt weniger zutreffend als je. Die Vertreter der Städte, welche Sitz und Stimme im Herrenhause hätten, seien mit ihren Hoffnungen von der Staats-Regierung ausdrücklich an die Provinzial-Vertretungen verwiesen worden, und es sei zu erwarten, daß der Schlesische Provinziallandtag diese Hoffnungen erfülle und so lange überhaupt Dotationen bewilligt werden, auch die Städte an denselben participiren lasse. Die Vorlage der Königlichen Staatsregierung betreffend die Wahlen zu den Ober-Ertrag-Commissionen wird dem Verfassungsausschuss überwiesen. Ueber einen Antrag des Freiherrn v. Minutoli, welcher den Landtag ersucht, seine Kunstsammlungen für das im Bau begriffene Provinzialmuseum zu erwerben, beschließt der Landtag nach dem Antrag des Ausschusses; lehnte den Antrag des Herrn v. Minutoli, wie er gestellt ist, ab, gab jedoch der provinziell-ändischen Commission zur Errichtung des Museums der bildenden Kunst anheim, die Sammlung des Herrn v. Minutoli nochmals einer Prüfung durch einen Sachverständigen unterwerfen zu lassen und wegen Ankaufs einzelner werthvoller und für den Zweck des Museums geeigneter Gegenstände mit dem Besitzer in Unterhandlung zu treten. Zu der Vorlage der Königlichen Staatsregierung, betreffend den Entwurf zur Ausführung des Fischereigesetzes, sprach der Landtag in zweiter Berathung seine Zustimmung aus und nahm dieselbe mit einigen von dem mit der Vorberathung beauftragten Ausschuss in Vorschlag gebrachten Modificationen an. Die Anträge des Ausschusses gehen dahin, die Minimallänge der zu fangenden Aale auf 50 Centimeter, der Krebse auf 12 Centimeter festzusetzen, während die Regierungsvorlage für den Aal 45 und für die Krebse 10 Centimeter in Aussicht genommen hatte, den Antrag der Commission die Minimallänge der Forelle auf 21 Centimeter festzusetzen, wurde abgelehnt. Die Bestimmung der Regierungsvorlage, welche für die Forelle 17 Centimeter als Minimallänge annimmt, genehmigt. Den Etat der Provinzial-Verlehnscasse pro 1876 genehmigte der Landtag in zweiter Sitzung, denselben in Einnahme und Ausgabe auf 756,054 R.-M. festsetzend. Bezüglich der Vorlage der Staatsregierung, betreffend die Unterstützung der niederen landwirtschaftlichen Lehr-Anstalten, beschloß der Provinziallandtag in zweiter Berathung, daß die im Jahre 1875 zur Unterhaltung der Ackerbauschulen zu Poppelau bei Kibnik und zu Nieder-Briesnitz bei Sagan vom Staate gewährte Beihilfe von 9600 Mark vom Provinziallandtage pro 1876 und so lange übernommen werden soll,

als diese Schulen ihrer Aufgabe entsprechen. Als letzter Gegenstand stand auf der Tagesordnung der Bericht des Finanzausschusses, betreffend das zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und Königs im September v. J. veranstaltete Provinzialfest. Der Landtag beschloß, die Rechnung über die Kosten des von Sr. Majestät Allergnädigst angenommenen, am 10. September v. J. im Ständehause stattgehabten Ballfests zu dechargiren und die Kosten des Festes im Betrage von 70,173 Mark auf die Zinsenüberschüsse der Provinzialhilfskasse anzuweisen. Auf der Tagesordnung der nächsten auf Mittwoch, den 12. Januar, anberaumten Sitzung stehen die Wahlen zum Provinzialauschuß.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 13. Januar. (W. T. N.) Die Beschlußfassung Englands über die Note Andrassy's wird erst nächste Woche erwartet, weil die Consells-Sitzung bis dahin verschoben ist.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71
von

M. Ant. Niendorf.

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

„Flüßiges Geld!“

„Gott meiner Väter!“ schlohte draußen der gewaltig aufgeregte Bankier. „Geld muß ich haben, denn es kommt Krieg, wo Niemand hat Geld und wo man doch gewinnen kann so viel Geld!“

Und freilich hatte der rechnende Finanzmann Grund genug dazu. Bereits hatten sich in Berlin und Köln Consortien von Geldleuten gebildet, um die bei jedem Kriegsfall so bedeutenden Lieferungen aller Art für die Armeen zu übernehmen, wozu vor allen Dingen umfassend bereite Mittel gehörten. Dies Geschäft ist bekanntlich auch eines der gewinnbringendsten und bei der Lage Saarbrückens hatte gerade Marschal schon telegraphische Anfrage erhalten, ob er sich ebenfalls daran betheiligen wolle? Diese Offerte regte alle Geschäftsführer des Handelsmannes maßlos auf, doch da waren erhellte Summen zum Einfluß nöthig, Millionen schienen ihm zu wenig, wenn er sie nur gehabt hätte! Darum mußte beschafft werden, was nur irgend möglich. Ueber die Thatsache, daß Krieg im Anzuge, war er längst einig; zu einer heftigen Demonstration in der Form der Mobilmachung kam's doch immer, das lag auf der Hand. Allein Reichthum und sofortige Verfügung über Hunderttausende von Baargeld waren zweierlei Dinge. Seine zinstragenden Effecten, die er im Comptoir hatte, konnte er mit dem Lombard belegen lassen, denn dazu machte man ja die Darlehnskassencheine; allein seine vielen andern Forderungen und Guthaben, wie diejenigen an Theuring, an den Baron und Andere, lagen todt für dies Geschäft; und hundertmal wohl hatte er schon seine Gutwüthigkeit, sein leichtsinniges Wohlwollen — wie er es nannte — verflucht, daß er sich mit solchen faulen Geschäften befaßt hatte. Das schmerzte ihn bis tief in die Seele hinein und trieb ihn zur Anwendung aller nur erdenklichen Mittel, um auch aus diesen Objecten Baargeld herauszuschlagen; dies machte ihn jetzt eisern, unerbittlich.

Er hatte vom Baron noch Wechsel in Händen, allein sie waren in dieser kritischen Zeit nichts, doch ein Protest konnte sehr bald bis zur Abfindung getrieben werden und dabei erschien ihm das Wirtschaftsinventar von Emmersburg ein bequemes und brauchbares Object. Er schritt also spornreich in die Pferdeställe, zählte die Hengste, musterte die Thiere, spürte die Rindviehställe auf und ab, sahste den Ochsen und Kühen in die Weichen zur Prüfung ihres Schlachtwertes, denn er verstand das Alles noch aus seiner Jugendzeit, schrieb, zählte, rechnete mit dem Bleistift, eifrig.

Eine Weile sah ihn der Hofmeister Wichardt verwundert aus der Ferne zu, dann aber schien diesem das Treiben des Juden doch etwas zu sonderbar und er schritt näher.

„Ist erlaubt zu fragen, was der Herr hier vornimmt?“ begann er ziemlich hart und musterte argwöhnisch die Briefstapel des eifrigen Schreibers.

Marschal sah zerstreut auf, von seinen Zahlen und Rechnungen ganz in Anspruch genommen. Er erkannte aber den Hofmeister sofort, den er öfter in Ausübung von Geldgeschäften des Barons auf seinem Comptoir erblickt, der auch wohl selbst sich hier und da einen Staatsschuldchein bei ihm eingewechselt.

„Ah, es ist gut, daß Ihr kommt, Ihr könnt mir sagen geschwind, was schätzt Ihr die Pferde im Werth? Wie viel die Kühe? Die Ochsen? Wie viel Schafe habt Ihr? Sind sie fett? Was bringt die Ernte auf dem Feld? . . .“ So überströmte er den Meier mit

Fragen, der ihn bloß mit großen Augen ansah, ohne sich zu einer Antwort zu bequemen. Der ungeduldige Jude aber sagte den Meier am Rockknopf und rief nur dringender: „Nun, redet, was schätzt Ihr das Inventar?“

„Um!“ brummte Wichardt lauend, „sagt mir erst, was soll's damit, — seid Ihr von der Versicherung?“

„Ach was, Versicherung!“ entgegnete Jener. „Ja, ich will mich versichern, wie ich zu meinem Gelde komme, das mir der Baron schuldig ist.“

„Feil oder nicht feil, sagt mir nur, ob's gut für 11,000 Thlr. ist. Dann werd' ich nehmen das Vieh und Schiff und Geschirr und von der Ernte, bis ich bezahlt bin.“

Wichardt sprang zwei Schritte zurück bei diesen Worten. „Wo denkt Ihr hin? Das laßt ich nicht geschehen, wißt Ihr nicht, wozu das liebe Vieh und die Ernte und das Alles da ist? Das muß die Wirtschaft erhalten; wer soll sonst den Acker pflügen, wer soll säen, Leute lohnen und Dünger schaffen, wenn Ihr das Alles fort-nähmet? Seid Ihr bei Sinnen, Mann?“ rief er Ingrimmig und sagte wieder den Juden beim Arm.

„Ich bei Sinnen? Seid Ihr's? — Ich hab mein Recht zu verlangen mein Geld; und ich muß es haben.“

„So wartet doch noch bis nach der Hochzeit, Herr Theuring wird zahlen, er ist doch reich genug. Ich weiß, das ist abgemacht.“

„Nichts ist abgemacht; der Herr Theuring hat viel Häuser und Fabriken und Kohlen, aber wie heißt — Geld? Er hat für sich genug zu zahlen — oder wollt Ihr für Euren Herrn aufkommen?“

„Sonst muß ich das Vieh nehmen.“

„Großer Gott, das liebe Vieh!“ klagte Wichardt; „wenn die Franzosen kämen und es uns raubten, so wär's schon ein gottver-gessenes Unglück, allein daß ein Christenmensch, wie der böse Feind handeln will, das geht nicht, geht absolut nicht.“

„Es muß aber geh'n. Dat mir hier der Herr Baron nicht Geld gegeben mit diesem Papier, indem er schrieb quer seinen Namen?“ und er zeigte dem Hofmeister die Wechsel aus seiner Briefstasche. „Wenn der Marschal darauf schreibt: „Angenommen,“ so ist das Geld; nun was bin ich mehr oder weniger als der Herr Baron? Hat er geschrieben, so muß es auch Geld sein, und ich bin noch gütig, wenn ich dafür das Vieh nehme; und ich werd's nehmen, denn ich geh auf's Gericht, laß protestiren, und dann kommt's Gericht und pfändet und wird's verkaufen. Was ist's werth? Sechszehn Pferde sind 1600, 30 Kühe — sind 1800? Ach, die Ochsen sind mager, o weh, werden nichts gelten, aber die Schaf-herde, sagt mir nur, sind die Thiere fett? He?“

„Sol' Euch der Henker mit Euren Fragen!“ fuhr Wichardt heftig drein. „Wer soll hier wirtschaften, wenn Ihr die Wirtschaft ruiniert?“

Allein das verstand der Jude nicht. „Wollt Ihr nicht Antwort geben, so laßt's bleiben“, und er fing wieder an zu rechnen und zu schreiben.

Wichardt aber wandte sich und die krausesten Gedanken fuhrten ihm durch den Kopf. In seinem Bauerverstande war diese drohende Wegnahme des Viehes gleichbedeutend mit dem Untergang der Welt.

„Sol'“ pfliff er vor sich hin, „laßt dem Thier das Blut ab, so ist's todt, mauletodt; was ist die Wirtschaft ohne Pferde, ohne Kühe, ohne Ochsen? Sie ist todt, und das geht doch nicht, geht nicht. Aber der Jude steht verdammt resolut aus, er thut's! . . . O weh über das Unglück! Emmersburg wär ruiniert für immer und doch nimmt Alles jetzt einen so feinen Anlauf zum Besseren! Ich weiß wohl, das ist der Posten von der Auszahlung seiner Schwester her, mit dem der Baron bei dem safer . . . Juden hängt, — aber das Vermögen ist ja da, dreifach und vierfach da! Nur Zeit muß gewonnen werden, — wenn man ihm doch helfen könnte!“

Da kam ihm ein Gedanke ein, er stand still, rechnete und zählte an den Fingern.

Wichardt war eines Bauern Sohn aus dem Dorfe; als einer der jüngeren hatte er für sein Erbtheil an dritthalbtausend Thaler herausbekommen, um sich selbst gelegentlich angutauen. Allein er hatte es vorgezogen, da Alles in der Gegend umher übermäßig theuer war und die Zeittläufe für den Bauernmann auch nicht sonderlich, ruhig in seiner guten Stellung als Meier zu verharren, während sein Geld auf Zinsen in guten Staatspapieren lag und sich immerzu leicht vermehrt hatte. Er gebot bereits über mehrere Tausend Thaler. Wenn er nur die 11,000 Thaler besessen hätte, um seinen Herrn aus der Verlegenheit und das Gut aus dem Verderben zu erretten!

Da fiel ihm ein, sein Schwager Weinhold, der von gleicher Abkunft war und ebenso im Kohlenbergwert seine gute Stelle hatte, besaß ebenfalls Einiges.

Und flugs drückte er den Hut tiefer in's Gesicht und eilte hin- unter in's Dorf, um Weinhold aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten a. d. Riesengebirge.“**

Dreslau.		13. Jan.	12. Jan.	Dreslau.		13. Jan.	12. Jan.
Weizen per loco.	184	184	31/2 0/0 Schlef. Pfandbr.	85	85		
Hoggen p. Jan.	141	141	40/0	97	97		
April/Mai.	148	148	40/0 Hof. Cred. Pfandbr.	94,20	94,20		
Safer p. Jan./Febr.	161	161	Freib. Eisenb.-Act.	175,60	175,60		
Rüböl p. Jan.	65	65	Oberchl. Eisenb.-Act.	80,95	80		
April/Mai.	65	65	Oesterr. Cred.-Act.	138	138,75		
Spiritus loco	41,50	41,50	Lombarden	198,50	197		
p. Jan.	42	42	Schlef. Bankverein	83,50	84,50		
April/Mai.	(fehlt.)	44,50	Dresl. Disconto-Bank	64,75	66		
			Lauroschütte	66,75	67,75		

Berlin.		13. Jan.	12. Jan.
Weizen p. Jan.	190	191	
April/Mai.	196,50	197	
Hoggen p. Jan.	151,50	152	
April/Mai.	149,50	149,50	
Rüböl p. Jan.	64,70	64,50	
April/Mai.	65,50	64,80	
Spiritus p. Jan.	45	44,40	
April/Mai.	47,30	46,70	
Safer p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)	

Stettin.		13. Jan.	12. Jan.
Weizen p. Jan.	195	199	
April/Mai.	199	204	
Hoggen p. Jan.	140	142	
April/Mai.	143,50	144,50	
Rüböl p. Jan.	63,50	64,50	
April/Mai.	63,50	64,40	
Spiritus p. Jan.	43,70	44	
April/Mai.	45,90	47,70	

Bank-Discount 6 0/0. — Lombard-Zinssfuß 7 0/0

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute nach schweren Leiden der Kreisförster Herr

Theodor Herrmann,

im Alter von 54 Jahren.

Dieses zeigen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung an.

Seierschau, den 12. Januar 1876.

Die tiefbetriübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.

Amthliche Anzeigen.

[489] In unserem Firmenregister sind nachstehende Firmen:

a) die unter Nr. 115 eingetragene Firma **C. H. Taufeling** zu Schmiedeberg,

b) die unter Nr. 156 eingetragene Firma **Friederike Schönherr** zu Schmiedeberg gelöst worden.

Hirschberg, den 23. December 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

[484] Das Verfahren, betreffend die notwendige Subhaftation der Stelle Nr. 49 zu Seltendorf, ist in Folge der Zurücknahme des Subhaftationsantrages eingestellt worden. Die Termine am 12. u. 14. Februar d. J. fallen daher weg. Wittenberg, den 12. Januar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhaftationsrichter.

Bekanntmachung.

[490] Die den **Johann Gottfried Sauer**'schen Erben gehörige Gärtnerstelle, Grundbuch Nr. 19, Wollsdorf, dorfgerechtlich taxirt auf 3818 Mark, soll im Wege der freiwilligen Subhaftation verkauft werden, hierzu ist auf

**den 6. März 1876,
Vorm. 11 Uhr,**

an der Gerichtsstelle zu Wärdorf Termine anberaumt. Lage und Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau 2 eingesehen werden.
Goldberg, den 4. Januar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Dank.

Für die mir an Weihnachtsfest wieder so reichlich zugeflossenen Gaben für das Armenhaus sage ich im Namen sammtlicher Inquilinen meinen Dank, und bitte die edlen Wohlthäter, Ihre Gewogenheit dem Armenhause auch ferner zu bewahren.

F. Strauss, Administrator.

An milden Gaben erhalten:

a) **An Geld:** Hr. Rittergutsbesitzer Schubert 30 Mark. Dir. Lampert 6 Mark. Hr. Rentier Bergmann 4 Mark. Fabrikbes. Link 6 Mark. Oberamtmann Kubold 3 Mark. Partic. Scholz 3 Mark. Klempner Gutmann 3 Mark. Kaufm. Günther 3 Mark.

Banquier Schlegel 3 Mark. Apotheker Röhr 3 Mark. Fr. B. Ludwig 3 Mark. Kaufm. Bettauer 3 Mark. Kaufm. Hahn 3 Mark. Baron v. Trübisch 3 Mark. Fabrikbes. Altmann 3 Mark. Tuchh. Neumann 3 Mark. Gasthofbes. Sturm 3 Mark. Wählensbes. Vormann 3 Mark. Ganfleibdr. Weinhold 1 Mark. 50 Pf. Partic. Neumann 1 Mark. 50 Pf. Ziefelich u. Paich 1 Mark. 50 Pf. Fr. Kaufm. Lorenz 1 Mark. 50 Pf. F. Lorenz 1 Mark. 50 Pf. Kaufm. Lubwig 1 Mark. 50 Pf. Partic. Hahn 1 Mark. 50 Pf. Rector Mengel 1 Mark. Buchbinder Eisert 1 Mark. Partic. Lengwitz 1 Mark. Tischler Tesler 1 Mark. Ungenannt 1 Mark. Fr. Seidel 75 Pf. Ungen. 50 Pf.

b) **An Sachen:** Herr Stadtrat Köpfer 2 Jaquetts, 2 Paar Stiefletten 5 Westen, 1 Paar Hofen. Kaufmann Gebauer 15 Ellen Kleiderzeug. Ungen. einen Knabenanzug, 3 Paar getragene Stiefletten. Drehschleifer Ludwig 2 Kopftücher, 2 Hochendchen, 1 Dkb. kleine Spiegel. Lederhändl. Fockel 1 getragene Pelzmäße. Lieutenant Marx 2 Paar Hofen, 1 Mäße, 1 Weste, 1 Paar Stiefeln, 1 Hemd. Pastor Henckel, ein Paar Stiefeln. Secretär Noche ein Knaben-Paletot. Bürstenfabrik Schwanitz 1 1/2 Dkb. Bürsten. Korbmacher Vogt 3 Körbchen. Bäckermstr. G. Wehlig 80 Semmeln. Fleischer Scholz 80 Würste. Fr. Jrisig 25 Pfd. Nudeln, 11 1/2 Pfd. Backofn. Fr. Buchfabrik. Tischdrucker 77 Würste. Kaufm. Bänisch 1 Roth Kapsel. Hoteller Heilberg eine große Semmel, 1 Brod, 1 Kopf Hefen Seifenfieder Th 4 Dkb. starke Richte. Seifenfieder Weigert 1 1/2 Pfd. Richte. Seifenfieder Scholz 1 Packet Richte. Auch danke ich der Redaction des „Boten aus dem Riesengebirge“ für die unentgeltliche Aufnahme dieses Inserates.

F. Strauss.

[470] Durch Verkauf der Gärtnerstelle Nr. 75 zu **Hier Buchwald** soll Sonnabend, den 15. Januar 1876, selbst von früh 9 Uhr an, todtes und lebendes Inventarium: 3 Kühe, 2 Schweine, Wagen, Ackergeräthe, sowie Möbels u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Heinrich Böhmelt.

Auction.

**Montag, den 17. Januar 1876,
Vorm. 10 Uhr,**

sollen an hiesiger Gerichtsstelle 1 goldener Stiegelring, 1 grüner Korbschälten, 1 Art. 1 Kastenwagen und 1 Pferd meistbietend verkauft werden. [337]

Wolkstein, den 7. Januar 1876.
Hauptfleisch, Gerichtsch. Actuar.

[475] Unterzeichnete beabsichtigt seine zu hiesiger Scholtisfel gehörige

**Brauerei, Destillation u.
Gastwirthschaft**

nebst den dabei befindlichen Inventarien auf die Dauer von drei Jahren meistbietend zu verpachten und wird hierzu ein Termin auf **Montag, den 24. Januar e., Nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pächter eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schreibersau, den 12. Januar 1876.
Josef Brendel, Scholtisfel.

Inserate.

Worte der Erinnerung

dem
liebevollen Andenken des am 14. Januar 1875 im 72. Lebensjahre zu Hirschberg verstorbenen Stellmachermeisters
Gottlieb Kindler.

Trauernd seh'n den Jahrestag wir wieder,
Der Dich, Theurer, von den Deinen rief.
Gattin, Kinder, Enkel, alle Glieder
Der von Dir Verlass'nen klagen tief.
Ihre Seele ist in Schmerz erfüllt,
Treu in Liebe nur von Deinem Bild.

Schlüch und einfach warst Du uns Berather,
Unermüdtlich immer im Beruf,
Sorgtest und warst uns ein treuer Vater,
Der das innere Glück der Seinen schuf;
Drum erfüllt so tief auch großer Schmerz,
Daß Du von uns schiedest, unser Herz.

Witt'rer Kummer kam auf uns hernieder
Nach der Zeit, als Dir das Auge brach;
Denn es folgten drei der theuren Glieder
Deiner Lieben bald in's Grab Dir nach.
Nimmer hätten solches wir gedacht,
Als Dich selbst umring des Grabes Nacht.

Auch an ihrem Grabe seh'n wir heute,
Die der Tod sobald mit Dir vereint;
Fragen uns, ob Nichts aus Trost uns deute,
Wenn im herben Schmerz das Auge weint,
Und es winkt ein Trost aus lichten Höh'n
Uns in's Herz, es ist das Wiederseh'n.

[471]

Gewidmet von den Hinterbliebenen.

Den geehrten **Damen** hierorts und in der Um-
 gegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier
 einen **Curfus** separat nur für Damen täglich von 3 bis 4
 Uhr Nachmittags angelegt habe, zu welchem ich ergebenst
 einlade, und bemerke, daß sich bereits schon mehrere Damen
 in dem Unterricht theilnehmen. Auf die vortreffliche, prak-
 tisch richtige Federhaltung und außerordentliche gerade Kör-
 perhaltung, welche ich meinen Schülern in kurzer Zeit an-
 eigne, mache ich besonders aufmerksam, da letzteres für
 Damen unentbehrlich ist. [494]

Der Unterricht umfaßt 10 Uebungen (täglich eine Uebung)
 und das Honorar pro Person 3 Thlr., Schüler von Schu-
 len nur 2 Thlr.

Auf Verlangen ertheile ich den Unterricht in Familien-
 circeln in der Behausung der Theilnehmer.
 Anmeldung täglich von 12 bis 2 Uhr.

S. Tartakowski,

Schreibekünstler aus Breslau.

3. 3. hier im Gasthof zu den drei Kronen, Zimmer Nr. 4.
 NB. Für **Warnbrunn** findet auch ein separater
 Curfus statt, und nehme ich die Anmeldungen im Hotel
 „Preussische Krone“ täglich von 8 bis 11 Uhr Vorm. an.

VII. Verloosungs-Anzeige.

**Preussische
 Hypotheken-
 Actien-Bank.**

In der laut § 24 unseres durch
 Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai
 1864 bestätigten Statuts heute
 vorgenommenen Verloosung ein-
 zuziehender [493]

4 1/2 % Pfandbriefe

waren die Directoren Spiel-
 hagen, Sanden anwesend und
 wurden durch den das Protocoll
 führenden Notar, Rechts-Anwalt
 Arnolds, folgende Nummern aus-
 gelooost:

La. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.)
 rückzahlbar mit 3600 Mark
 (1200 Thlr.) No. 28. 203.

La. B. à 1500 Mark (500 Thlr.)
 rückzahlbar mit 1800 Mark
 (600 Thlr.) No. 95. 165. 226.
 238. 673. 855.

La. C. à 600 Mark (200 Thlr.)
 rückzahlbar mit 720 Mark
 (240 Thlr.) No. 142. 220. 422.
 614. 725. 911. 1060. 1205.
 1263.

La. D. à 300 Mark (100 Thlr.)
 rückzahlbar mit 360 Mark
 (120 Thlr.) No. 280. 950. 1318.
 1335. 1353. 1681. 1706. 1743.
 1887. 2456. 2599. 2918. 2990.
 3090. 3209. 3257. 3450. 3781.
 4058. 4317. 4490. 4695. 4704.
 5015. 5036. 5121. 5407.

La. E. à 150 Mark (50 Thlr.)
 rückzahlbar mit 180 Mark
 (60 Thlr.) No. 356. 604. 886.
 1302. 1327. 1613. 1633. 1657.
 1814. 2375.

Diese ausgelooosten Stücke
 werden von jetzt ab ausgemäht.
 Von den bisher statutenmäßig
 ausgelooosten 4 1/2 % Pfandbriefen
 sind nachstehende Nummern noch
 nicht zur Rückzahlung bei uns
 präsentirt worden:

La. A. a 3000 Mark rückzahl-
 bar mit 3600 Mark No. 117.

La. B. a 1500 Mark rückzahl-
 bar mit 1800 Mark No. 59.
 310. 444.

La. C. a 600 Mark rückzahl-
 bar mit 720 Mark No. 5. 618.
 701. 1130. 1170.

La. D. a 300 Mark rückzahl-
 bar mit 360 Mark No. 483.
 689. 855. 905. 1167. 1566.
 1850. 2528. 4650. 4663.

La. E. a 150 Mark rückzahl-
 bar mit 180 Mark No. 164.
 265. 302. 644. 1121.

Berlin, den 7. Januar 1876.

**Die Haupt-Direction.
 Spielhagen.**

Ich übernehme die kostenfreie
 Einlösung der sowohl bei mir
 gekauften, als auch der anderen
 ausgelooosten Stücke.

Hirschberg, den 13. Jan. 1876.

**Abraham
 Schlesinger.**

Der **Hirschberg. Schützen-
 Gilde** sage ich für den zahlreichen
 Besuch am 10., sowie dem **Ca-
 sino-Verein** am 11. b. W.
 meinen innigsten Dank. [485]

J. Wittwer.
 Gasthofbesitzer in **Petersdorf.**
 Gleichzeitig empfehle ich Ver-
 einen oder größeren Gesellschaften
 bei der schönen Schiltenbahn meine
 großen Räumlichkeiten einer ge-
 neigten Beachtung.

[465] **Montag, den 17. d. M.,**
 werde ich in gewohnter Weise, Kranten
 Rath zu ertheilen, mit meinen Kräut-
 säften und Drogen-Waaren im Gasthof
 des **Hrn. Strauß, Hirschberg**, anwesend sein.
Frau Beer aus dem Bärengrund.

Engros. Export.
Hugo Roithner & Co.,
 [389] **Fabrik von**
Hängematten u. Seilerwaaren,
Schweidnitz.
 Haupt-Niederlage der mech. Bindsadensfabrik
 von
Wagner & Pietschmann, Plauen i. V.,
 empfehlen
 alle Sorten Bindsaden, Packstricke, Seile,
 Gurte, Schläuche, pr. Peitschenschnüre u.,
 in vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen.

Für Haarleidende.
 Zeugniß Nr. 19241. Mit größter Hochachtung theile Ihnen
 mit, daß mich Ihr Heilverfahren binnen acht Tagen von meinem
 Kopfleiden befreite, ich sage Ihnen meinen innigsten Dank u.
 B e l l m e y, 11. 10. 74. **Krause,** Gutsbesitzer
 Prospective meines Heilverfahrens versende auf Wunsch
 gratis und franco. [466]
Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig,
Villa Bühligen.
 Montag, den 17. Januar, bin ich in **Hirschberg** im Hotel
 zu den drei Bergen von früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich
 zu sprechen. **Bühligen.**

**Die neue Präpa-
 randen-Anstalt in
 Poischwitz, Hr. Jauer,** [495] **Besundes**
 wird mit Genehmigung der Königl. Regierung
 am 1. April 1876 eröffnet.
 Anmeldungen nehmen entgegen
 Poischwitz b. Jauer, b. 12. Jan. 1876.
Bauch, Pastor.
Kühn, Cantor.
Roggenstroh, so wie
2 starke Frachtschlitten
 kaufen
M. I. Sachs & Söhne.
 [169] 50 Schock weißgeschälte Reis-
 stäbe stehen noch zum Verkauf beim
 Böttchermester **A. Mattorn**
 in Tschischdorf b. Böh.

[472] Dem **Brettschneider
 Ferdinand Lahr**
 in Nieder-Blaschdorf zu seinem 20. Wieg-
 enfeste ein 99,999 Mal Donnerndes **Lebe-
 hoch,** daß die ganze Schneidemühle war-
 tel und sein Mädchen vor Freuden zappelt.
 [478] **Seedorsch**
 empfing wieder und empfiehlt
 [487] **G. Noerdlinger.**
 [159] 10 bis 12 Ctr. gutes Wiesen-
 heu sind zu verkauf. in Nr. 46 zu Straupitz.

Seedorsch
 empfing wieder und empfiehlt
 [487] **G. Noerdlinger.**
 [159] 10 bis 12 Ctr. gutes Wiesen-
 heu sind zu verkauf. in Nr. 46 zu Straupitz.

Zu verkaufen
 ein **Rothschimmel** (Doppelpony),
 Wallach, 8 Jahre alt, flotter Gänger,
 durch **L. Jung,** Landeshut i. Sch.
 [139] Einen guten Sechstavigen Flügel
 verkauft bei mäßigem Preise
Ernst Menzel, Priefsterstr. 14.

Kartoffeln
 zur Brennerei kauft jedes Quan-
 tum und zahlt pro Ctr. je nach
 Güte 15—18 Sgr. frei Brennerei
 das **Dom. Sobenliebenthal**
 bei Schönau. [491]
 [481] „Brot“ des wohnhaft in
 Zerpcon „Wohnort“ in
 W a r e s c o n t r a k t i o n s
 u n t e r s t e l l u n g

Geschäftsverkehr.

5500 Thlr.,

auf einige Jahre unkündbar, am liebsten Mündelgeld, werden zur 1. Stelle auf ein werthvolles Grundstück binnen jetzt und 1. April e. gesucht. Offerten sub **K. 200** nimmt die Expedition des „Boten“ entgegen. [460]

[170] **600 Mark** sind hypothetisch auf ein ländliches Grundstück sofort an den Selbstbedürftigen zu vergeben. Das Nähere zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Gasthof-Verkauf.

[384] In einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, woselbst sich ein Gymnasium befindet, ist ein **Gasthof** mit lebhaftem Verkehr und gut eingerichteter Gärtnerei nebst Glashaus sofort anderer Unternehmungen halber aus freier Hand für den Preis von 13,500 Thlr., bei 4—5000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

H. Lorenz, Hotelbesitzer in Jauer.

[488] Wegen Ableben des Besitzers ist das auf der Odritzerstraße **Nr. 200** gelegene, 2stöckig gebaute, in gutem Zustande befindliche, mit schönem Garten, Hofraum und Stallgebäude versehene

Haus,

in welchem seit 15 Jahren eine vorzüglich eingerichtete **Fleischerei** betrieben worden ist, aus freier Hand zu verkaufen und können sich Kauflustige sofort melden bei

Wittfrau Emma Fischer in Friedeberg a. O.

[291] Meine in **Schönwiese** bei Landesbüt geleg. **Schankwirtschaft** mit 27 Morgen Land bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Friedrich Krause in Schönwiese.

[457] Meine in den Sechshäuten gelegene **Schune** ist sofort zu verpachten. Näheres beim Besitzer

A. Nauke sen.

3 Mark

Belohnung werden Demjenigen zugesichert, welcher den Verbleib eines am 2. Januar d. J. auf der **Lehmann'schen Villa** in **Gunnorsdorf** aus dem Pferdestalle abhanden gekommenen kleinen schwarzen **Hundes** mit gelben Flecken über den Augen, sicher nachweist. Näheres in der Expedition des Boten.

Verloren.

Sonntag, den 9. d., Abends, ist auf der Chaussee von **Fleischberg** nach **Grimmshausen**, in der Nähe des **Neu-Schwarzbacher** Wirthshauses eine **blaue Pappschachtel**, enthaltend einen **neuen und einen alten Damenhut**, verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei dem **Gemeinde-Vorstande zu Schwarzbach**. [468]

[167] Eine kleine, schwarze, langhärige **Hündin**, auf den Namen **Zampa** hörend, ist verloren worden. Abzugeben beim **Maurer Klose** in **Grunau**.

Vermietungen.

[445] **2 Wohnungen**, in der Nähe der **Schildauerstraße**, von 3—4 Zimmern und Küche, werden per **Ostern** gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

[492] Eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Beigelaß, Hochpartee oder 1ter Stock, wünscht ein älteres Ehepaar vom **Juni**, spätestens vom **1. Juli e.** ab zu mietzen. Offerten sub **O. B.** sind in der Expedition des Boten niederzuliegen.

Kleine Stube zu verm. **Viehmarktstr. 2.**

[168] 1 **Wohnung** 1. Etz. zu beziehen **Greiffenbergerstraße Nr. 17.**

[162] Zu u. 1. April eine **Wohnung** nebst **Pferdestall** und **Remise** zu vermietzen **Sellerstraße 22.**

[480] Mein in der Mitte des Dorfes **Petersdorf** an der **Chaussee**, besonders für ein offenes Geschäft günstig gelegenes **Haus Nr. 134**, beabsichtige ich vom **1. Februar e.** anderweitig zu vermietzen. **Th. Hitze** in **Petersdorf.**

Ein Laden,

schön und geräumig, zu jedem Geschäft sich eignend, in **besser Lage** der Stadt, mit 2 Stuben und Zubehör, ist bald zu vermietzen. Näheres bei mir selbst.

[149] **A. Lenich**, **Viebau i. Schl.**

Arbeitsmarkt.

Ein **junger, unverheirateter Mann**, welcher mit der **Landwirthschaft** vertraut, etwas rechnen und schreiben kann, wird auf einem größeren Gute der **D. L.** als **Aufscher** für das **Jahr 1876** gesucht. Näheres unter **Chiffre Z. Z.** in der Expedition dieses Blattes. [476]

Einen Tischler

auf gute **Cylinder-Bureaus** sucht die **Möbelfabrik** von **R. Buscheweyh** in **Langenß**, **Stat. d. Schief. Gebirgsbahn**.

[137] **2 Drucker** sucht **Färbermeister** **Hob. Gutter** in **Grunau**.

[164] **1 Geselle** nimmt bald an **Schmiedemstr. Schröder** in **Verbisdorf**

[399] Ein **junger Mann** zur **Bedienung** eines **Pferdes** und zur **Arbeit** in **Hof u. Garten** findet vom **1. April e.** ab **Unterkommen** bei

A. Werner in **Falkenhain** bei **Schnau**.

[387] Das **Dominium Malwalbau** sucht zu **sofort** einen **verheirateten, tüchtigen Nachwächter** gegen **hohes** **Deputat**, sowie zum **1. April d. J.** ein **tüchtiges Mädchen** in den **Kuchstall**.

Ein Futtermann,

welcher mit diesem **Posten** schon vertraut ist, wird bei **Kost** und **gutem Lohne** für **1876** auf einem **Gute** der **D. L.** gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes

[473] **1 Barbiergehilfe** sucht **Conditon**. Offerten an die **Buchhandlung C. Rudolph** in **Landeshut** erbeten.

[172] Ein **junges Fräulein**, mit **guter Figur** und **guter Handschrift**, sucht **Stellung** als **Verkäuferin** oder **Cassirerin** in irgend einem **Geschäft**.

Gefällige **Offerten** bittet man unter **M. G. 17** postlagernd **Muhbank** abgeben zu wollen.

[163] Ein **einfaches, fleißiges Dienstmädchen** (womöglich vom **Lande**) sucht zum **2. April** **Frau Particularer Ziepuhl**, **Volkenhainer Straße Nr. 5.**

[359] Für ein **außwärtiges Destillationsgeschäft** wird ein **kräftiger Lehrling** per **1. April** gesucht. Wo? sagt die **Exp.** des „**Boten**“.

Zur **Erlerung der Handlung** wird für einen **Gymnasiasten, Secundanor**, geeignete **Stellung** gesucht.

Gefällige **Offerten** unter **K. 200** an die **Exp.** des „**Boten**“ erbeten. [461]

[482] Ein **Knabe** **ordentlicher Eltern**, welcher **Vust** hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann **sofort** antreten bei

J. Hertramph, **Mühlenbesitzer** **Rabischau**.

Vergnügungskalender.

[469] Auf **Sonntag**, den **15. Januar e.**, label

zum Schweinschlachten

früh **10 Uhr** und **Abends** zum

Wurstabendbrot

ergebenst ein **Kammol**,

Brauerei Hermsdorf u. R.

Gasthaus z. Woldschlößchen in **Schreiberbau**.

Sonntag, den **16. Januar e.**:

Tanzmusik,

wozu ganz ergebenst einlabel [467]

Aug. Vogt.

Bereins-Anzeigen.

† Alt-katholische Gemeinde. †

Sonntag, den **16. Januar e.**, **Vormittags 9 1/2 Uhr**: Gottesdienst in der „**heiligen Geistkirche**“.

Nachmittags 3 Uhr: **Versammlung** im **Gasthof „zum Schwert“**.

Tages-Ordnung:

- a. **Wahl** von drei nach § 39 der **Gemeinde- und Synodal-Ordnung** **außscheidenden Kirchen-Vorstandsmitgliedern**. Es betrifft die **Herren: Silber, Hanel** und **Nichter**, welche wieder wählbar sind. **Wahlberechtigte** sind alle **großjährigen**, im **Besitze** der **bürgerlichen Ehrenrechte** befindlichen **männlichen Mitglieder** der **Gemeinde** (§ 45 l. e.).
- b. **Genehmigung** des **Haushaltungs-Etats pro 1876**. [363]
- c. **Beschlußfassung** wegen **Anstellung** eines **Pfarrers**, **Bildung** einer **Bibliothek** und einer **Armenkassa**.
- d. **Geldbewilligungen** und andere **Mittheilungen**, **Hirschberg**, den **10. Januar 1876**.

Der Vorstand. **Sagawe.**

Or. Goldberg. z. **T. a. d. Katzbach.** **Sonnt., 16. I. h. 4**
u. **Recep. u. T.** **G. I.**

Galerie Warmbrunn.

Sonntag,

den 16. Januar e.,

CONCERT

vom

Hirschberger Stadt-Orchester,

unter Leitung des **Herrn Musikdirector Franz Köhler.** [496]

Anfang 3 1/2 Uhr.

Entre **50 Pf.**

Zur **Aufführung** kommt u. **A. Fest-Duverture** v. **Lachner**, **Duverture z. Martha**, **Fantasia-Caprice** für **Violine, Solo** von **F. Viertemp.**

Zu **zahlreicher Theilnahme** ladet ergebenst ein

Herrmann Scholz.

Kirchner's Hotel

in **Petersdorf.**

Sonntag, den **15. Januar e.**, **Morgens 10 Uhr,**

Wellfleisch

und **Abends Wellwurst.**

Sonntag

Flügelunterhaltung,

Wurstpicknick,

sowie **frische Pfannenkuchen**, wozu **hiermit freundlichst einlabel**

[488] **H. Kirchner.**

[486] Auf **Sonntag**, den **16. d.**, label

zum Kränzchen

in **Wittwer's Gasthof** zu **Petersdorf** ergebenst ein **Der Vorstand.**

Auf **Sonntag**, den **16. d.**, label zum

Kränzchen

in die „**Freundlichkeit**“ nach **Mit-Rennitz** ein [479]

Der Vorstand.